

253





P. m. 253

1) Frigenicinus, Greg

subst 21-28 Leichenpräparat

o. Nr 10) Hindolf v. Alvensleben

H 1610



11

# Eine Christliche

Leichpredigt/ aus dem

Behenden Capittel

Johannis.

Ben der Sepultur:

Der Edlen/ Ehrbarn vnd Ehren-

thugentsamen Frawen/ Felicia/ Geberne

Verndesin/ Des weiland Edlen vnd Ehrenre-

sten/ Johann von dem Born Seeligen/

nachgelassener Witwen.

Welche die Nacht vor Conuersionis Pauli,

vmb Ein Uhr/ zu Suldorff/ sanfft vnd Seelig im

H. G. R. R. entschlaffen/ vnd folgendes den 11. Fe-

bruarij/ daselbst in der Kirchen/ mit Christlichen

Ceremonien/ bestetiget/ vnd frem Seeli-

gen Junckern an die Seiten gelegt

worden/ Anno 1608.

Also gehalten/ vnd in Druck gegeben/

Durch:

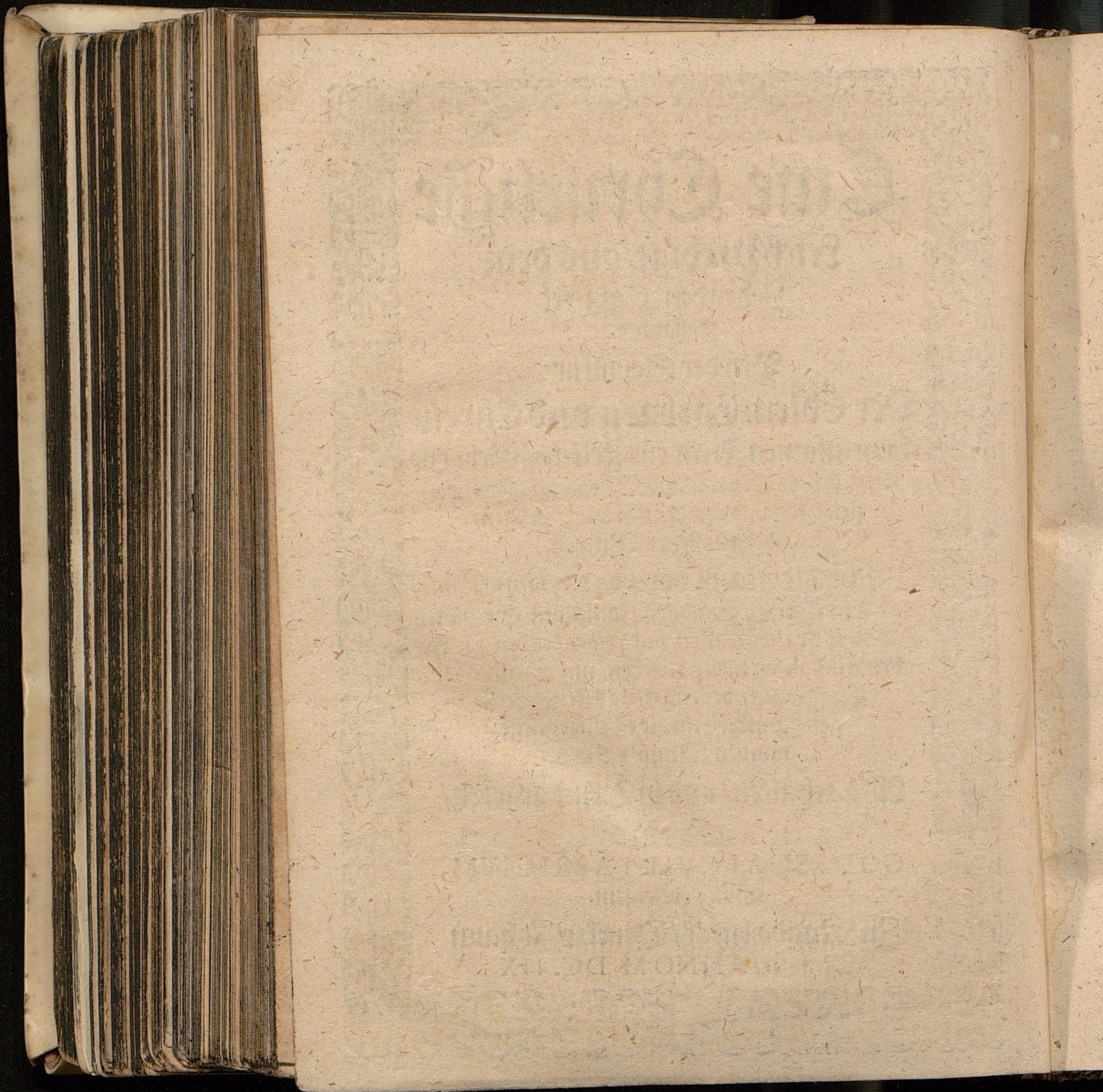
GODESCALCVM FABRICIVM,

Soltwedelensem.

Zu Magdaburg/ Druckts Johann

Musner/ ANNO M. DC. IIX.









Den Edlen vnd Eh-  
renbesten/Christophern von Germerß-  
hausen/zu Süldorff. Vnd Ernstten von Eßebeck/  
zu Staßfurdt vnd auff Schermen Erb-  
geßessen/ Meinen beyderseits groß-  
günstigen Juncfern.



Gutes Gnade vnd reichen  
Trost/ durch Jesum Christum zuvor.  
Edle/Ehrenveste/ großgünstige Jun-  
ckern/ Da der Ewige Sohn Gottes/  
Matth. 25. das Jüngste Gericht/ neben dem Pro-  
cess/ den er am selbigen Tage/ mit allen Menschen  
halten wil / eigentlich describiret vnd abmahlet/  
finden wir nicht / daß er rühmen / vnd aus Gna-  
den/mit Ewiger Freude belohnen wölle/die groß-  
mechtigen Krieges Thaten/oder das grosse Geldt  
vnd Gut / so einer seinen Kindern oder Erbnemen  
hinterlassen. Sondern die Allmosen / damit er/  
als ein rechter / vngeserbter Christ / seinen Glau-  
ben / der die Wercke alleine gut macht / bewiesen/  
Gottes Ehre befördert / vnd Christo / in seinen  
rechtgläubigen Armen gedienet hat. Dahin denn

A ij

diese



diese ewre Seelige Ruhme / die Gottfürchtige /  
Edle Felicia gesehen / vnd demnach / nicht aus  
gleißneren / Sondern / wie ihre eigene wort lauten /  
aus blosser eingebung vnd anregung des heiligen  
Geistes / ein ehrliches von irem Gute / diese gerau-  
me zeit / fast in die 33. Jahr daher / der Menschen  
Vndanck vnd Vrtheils vngachtet / an Kirchen /  
Schulen / vnd ehrliche arme Leute gewandt hat /  
Das denn Gott der H E X X / E. E. E. als iren  
Ernemen / zu seiner zeit / vberreichlich erstatten  
wird.

Dieweil denn der Sohn Gottes / solche  
Christen / am Jüngsten Tage / selbst herfür ziehen /  
sie vor allen Engeln vnd Menschen / hoch rühmen /  
vnd mit Ewiger Freude begaben wil. En warumb  
solt man sie denn nicht auch / in dieser letzten bösen  
zeit / als ein selzam Wildbrat / andern vorziehen /  
vnd sie / vielen zur guten anleitung / hoch heben vnd  
rühmen?

Daß nun E. E. E. auch vber das alles / was  
sie schon gethan / noch einen grossen Kosten / zu irer  
Ehrlichen vnd herrlichen bestetigung auffgewen-  
det / vnd noch künfftig auffwenden möchten / wird  
ihnen / bey ehrlichen vnd verstendigen Leuten / nach  
zu reden / ganz rühmlich sein. Zu dem / habe / auff  
E. E. E. suchen vnd begeren / ich auch diese Reich-  
Pre-



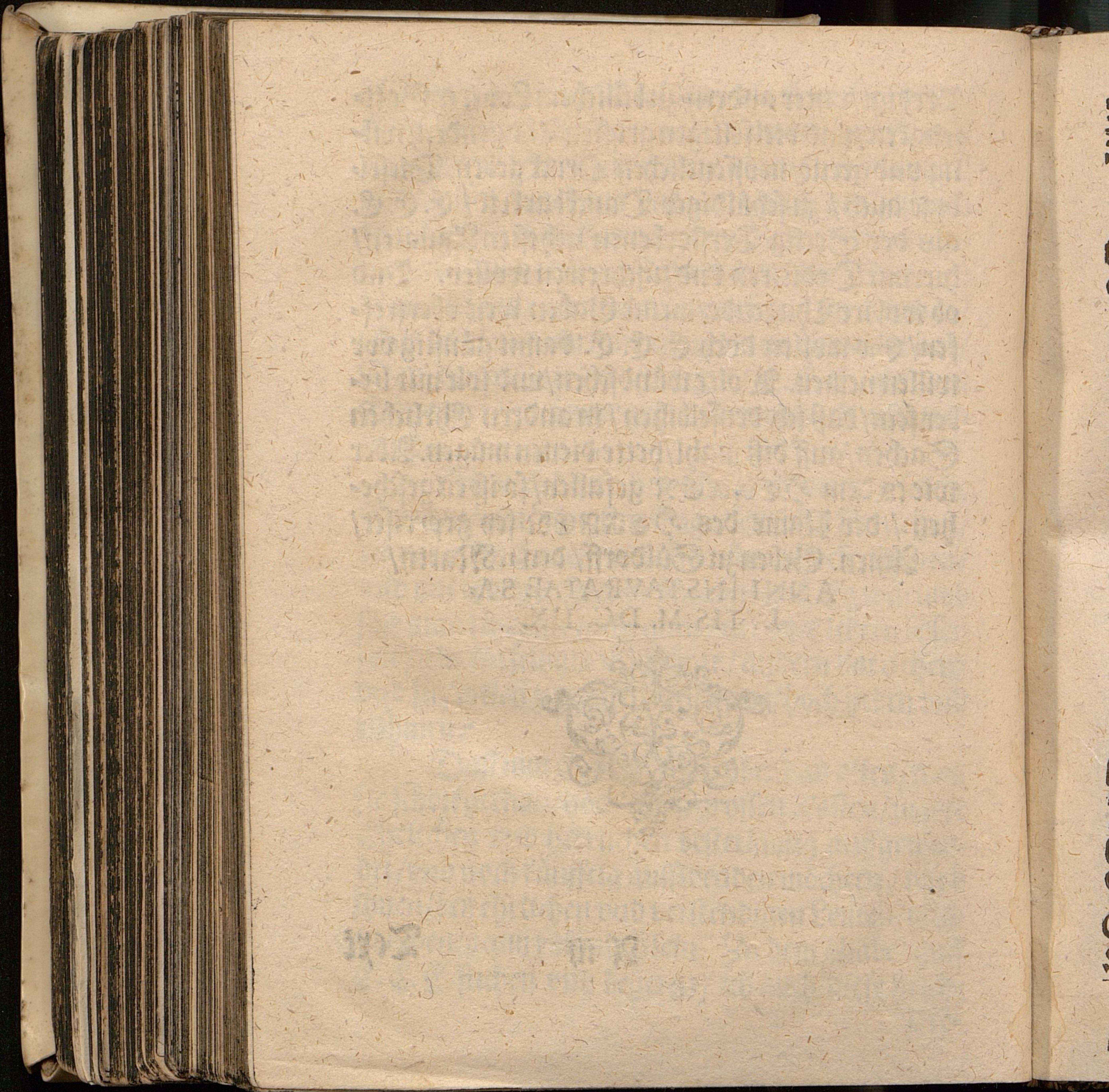
Predigt / vnter andern / zu billichem Lob irer Gott-  
seligkeit / vnd vielfeltigen grossen Thugenden / wil-  
lig vnd gerne / in öffentlichen Druck geben / Diesel-  
bige auch / zu schuldiger Dankbarkeit / E. E. E.  
als der Seelig Verstorbenen nehesten Agnaten /  
hiermit Dediciren vnd zuschreiben wollen. Vnd  
ob wol ire Thugende / meine Gaben weit vbertref-  
fen / So wollen doch E. E. E. damit günstig vor-  
willen nemen. Wolte wünschen / vnd solt mir lie-  
ber sein / daß ich denselbigen / in andern Ehrlichen  
Sachen / auff diß mahl / hette dienen mügen. Aber  
wie es dem H E R R E N gefallen / so ist es gesche-  
hen / der Name des H E R R E N sey gepreiset /  
Amen. Geben zu Söldorff / den 1. Martij /  
ANNI INSTAVRATAE SA-  
LVTIS M. DC. IIX,



A iij

Text









Text/

# Der Leich Predigt/

aus dem Zehenden Capittel  
Johannis.

**N**Eine Schaffe hören meine Stimme/  
vnd ich kenne sie / vnd sie folgen mir/  
vnd ich gebe inen das Ewige Leben/  
vnd sie werden nimmermehr ombkommen/  
vnd niemand wird sie mir aus meiner Handt  
reißen. Der Vater der mir sie gegeben hat/  
ist grösser denn alles / vnd niemand kan sie  
aus meines Vaters Handt reißen. Ich vnd  
der Vater sind eines.

**A**Rechtige vnd Geliebte im  
H E R R N / Es sind heute zwölff Wo-  
chen vnd drey Tage / da wir den See-  
ligen Mann Johann von dem Horn/  
Ehrlich zur Erden bestetiget / vnd in sein Schlaf-  
Kammerlein zur Ruhe geleget haben.

Tho



Iko diese Stunde / wollen wir ime seine  
nachgelassene Witwe / die Edle / Ehrbare vnd Eh-  
renthugentreiche / Gottselige Matron / Feliciam /  
Geborne Berndesin / auch an die Seite sehen /  
vnd mit einander in ein Gewelbe schliessen. Ist  
demnach gangen nach irem sehnlichen Wunsch  
vnd begier / da sie iren Seeligen Junckern / kurz  
vor seinem Ende bath: Er wolte sie ja bald nach  
holen.

Habe leider also / innerhalb einem Jahr vnd  
vier Monaten / die Vier vornembsten Schafflein /  
aus meiner Herde verlohren / die an Gottseligkeit /  
Mannhaftigem Gemüte / hohen Gaben / vnd  
Adelichen Thugenden nicht geringe waren / wie  
menniglich / der sie gekändt hat / wol weis / vnd be-  
kennen mus.

Was aber Gott der H E X X damit meine /  
solches möchte vielleicht die künfftige zeit geben.  
Denn da der Gerechte Gott / den Gottfürchtigen  
Noam in die Archen schlos / vnd den fromen Loth  
aus Sodom führete / Entbrandte alsbald drauff  
das grewliche Feuer seines grimmigen Zorns /  
vnd folgete die unverwindliche Straffe / auff fri-  
schen Fusse. Gott helffe / daß wirs bey zeit / in wa-  
rer furcht Gottes / beherzigen vnd zu kehren.

Daß



Dasß ich aber diesen ikt gelesenen Text / aus dem 10. Capittel Johannis / zu dieser Reich Predigt außerslesen / kömmet daher: Dasß Gott der H & X X & diese Gottselige Matron / durch diese Wort / zum Seeligen Ende auffgemahnet. Denn zwey Nacht zuvor / wie sie folgendes die dritte Nacht / umb ein Uhr / in Gott verschieden / Hat sie im Schlaffen Gesicht gesehen / vnd eine Stimme gehöret / als stände der Herr Christus für sie / vnd spreche: Meine Schaffe hören meine Stimme / vnd folgen mir / vnd ich gebe inen das Ewige Leben / vnd niemandt wird sie mir aus meiner Handt reissen.

Diesen Traum / hat sie mir folgendes Tages / in gegenwart / des Ehrwürdigen vnd Wolgelarten / Herrn M. Valentini Geringij Pfarrherrn zu Beindorff / referirt / aber / wohin sie das deute / sich nicht vernehmen lassen. Wir aber / haben sie mit dem besten getröstet. Nachgehendes aber / hat sie diesen Traum auch erzehlet irer Nuhmen / der Edlen vnd Ehrentugentsamen Jungfrauen / Catharinen Quirlinges / vnd diese Wort hinzu gethan: Du wirst sehen Catharina / Ich werde dieses Lagers nicht auffkommen / Denn mein getrewer Hirte vnd Erlöser / hat mich geruffen / Ich wil auch gerne folgen / Ich wil wol Mittel gebrauch-

B

chen /



chen / wie ich auch angefangen / aber Er hat mich schon gefasset / aus seiner Handt wird mich niemand reissen.

Daß nun diß ein *Divinum somnium* gewesen / dessen Vorstandt sie auch recht getroffen / solches hat der Ausgang bezeuget.

Dem es ist nicht ohne (Wie ewer Liebe wissen) daß Gott der *H E X X E* / durch solche *Somnia*, den seinen oftmahls künfftige dinge offenbahret / vor Unglück warnet / Sder inen den *terminum vite præscribiret*. Wie solches augenscheinlich zu sehen ist / im Alten Testament / am Erzvater Jacob / Genes. 28. 31. An seinem Sohne Joseph / Genes. 37. vnd am Könige Pharaoni / Genes. 41. Im Newen Testament : an den Weisen aus Morgenlande. Am Pfliegerater Christi / Matth. 2. Vnd am Petro im Gefengnis / Actor. 12.

Zu dieser vnser Zeit / haben wir hievon ein außbündig Exempel / desgleichen man in Alten vnd Newen Historien / schwerlich finden wird / an dem fürtrefflichen / hochbegabten vnd weitberühmeten Mann / dem *Abdia Prætorio*, welches Lob in der Magdeburgischen Schulen (vmb welche er sich auch sehr wol verdienet) noch grünnet / vnd nicht bald verleschen wird. Dieser höret Anno Christi 1565. den Tag nach *Trium Regum* / Morgens



gens umb 5. Uhr / eine helle Stimme / die spricht  
 zum: Abdia 49. ist dein Ziel. Als er nun davon  
 erwachet / vnd niemand siehet / schleust er bald  
 draus / der Allmechtige Gott / habe jme damit den  
*Terminum prædestinatae Mortis* offenbahret / vnd  
 werde demnach im 49. Jahre seines Alters / sein  
 Leben beschliessen / welches denn auch geschchen /  
 Denn Anno Christi 1524. ist dieser Mann zu  
 Soltwedel geboren / vnd 1573. Wittenbergæ den  
 dritten Tag nach *Trium Regum* / war der 9. Mo-  
 nats Tag Januarij / vor Mittage nach 8. Uhren /  
 Seelig gestorben.

Über etliche Jahr hernach / Anno 1570. als er  
 von Wittenberg nach Berlin reiset / kömpt er den  
 14. Novemb. zu Abend umb 4. Uhr gen Bri Tam /  
 da siehet er die Nacht im Traum / eine Fürstliche  
 Leich / in einem städlichen Proceß / auff einer Tod-  
 ten Bahr / zu Grabe tragen / Vor der Leich her ge-  
 het ein langer / ansehenlicher Mann / mit langen  
 trawr Kleidern. Ehe man aber die Leich fort tregt /  
 helt dieser Mann / mit einem andern vornehmen /  
 ansehenlichen Manne / ein gesprech / nach dem ge-  
 sprech / tritt er / in aller gestalt der Person Christi /  
 zum Abdia / wendet sich umb / zeigt mit der Rech-  
 ten Handt auff die Leich / vnd spricht: Abdia / über  
 zwey Jahr wird man dir auch also thun. Darauf





er antwortet / Ach. H. E. X. X. / werde ich denn auch  
Seelig sterben? Ja / spricht der / wie anders? Du  
mußt aber bey vns bleiben. Auff das antwortet  
Abdias / vnd spricht: Ja gerne / Du mußt aber dei-  
ne Gnade verleihen / Wo sol ich mich aber mittler  
weil auffenthalten? Darauff sich die Person eine  
zeitlang bedenckt / endlich aber antwortet: Bleibe  
da du irund bist. Er hatte aber domahls allbereit  
sein bleiben zu Wittenberge. Darauff die Person  
verschwunden.

Diese vnd andere *Divina Somnia* / hat der  
Seelige Mann / mit eigener Handt auffgezeichnet /  
dahero ich sie auch habe. Vnd hat der klägliche  
*Eventus* / dieses fast mit allen vmbstenden / im wer-  
cke also bezeuget.

Denn als dieser berühmter Mann / den  
Sontag nach *Trium Regum*, solte bestetiget / vnd  
in der Pfarr Kirchen begraben werden / hat der  
*Magnificus* daselbst / in öffentlicher *Intimation*, vnt-  
ter andern dieser Träume / mit grosser verwun-  
derung gedacht / vnd die ganze *Vniuersitet* der Lei-  
che zu folgen / vleissig vermahnet / dem sie auch  
willig vnd gerne gehorsamet. Als man nun die  
Leich aus dem Hause tregt / gehet Doctor Gaspar  
Creutziger vor der Leich hero / schleget beyde Hän-  
de vbers Häubt zusammen / vnd spricht mit lauter  
stimme:



stimme: Ach lieben Kinder / *flete cum flentibus*.  
 Weinet wer weinen kan / wir haben einen thewren  
 Mann verlohren / Sub auch selber an / bitterlich zu  
 weinen. Nach der Leiche folgete eine grosse menge  
 Volckes / vnd war eine solche *Pompa funebris*, der  
 gleichen ich nicht viel gesehen. Denn domahls ei-  
 ne grosse *frequentia Studiosorum* zu Wittenbergk  
 war.

Dieweil denn diese Gottselige Matron / der  
 wir scho den letzten willen erzeiget haben / durch die  
 jzt gelesene wort / aus dem 10. Capittel Johannis  
 zum seeligen Ende / wie oben gehört / auch ist auff-  
 gemahnet / als wollen wir / zu förderst vnserm ge-  
 trewen Hirten Jesu Christo / darnach auch dieser  
 Seeligen Matron / vnd gankzer Freundschaft zu  
 Ehren / vns aber zur Lehre vnd Trost / dieselbigen  
 wort / Ewer Liebe / kurz vnd einfältig erkleren.

Die Summa dieser wort ist: Christus re-  
 det in denselben Gleichnis weise / von seinen Chri-  
 sten / die beschreibet er vnter dem nahmen Schäff-  
 lein / vnd gibt inen / oder beschreibet an inen etliche  
 eigenschafften. Zeiget auch darneben an / was Er  
 vnd sein Himlischer Vater / zu solchen Schäfflein  
 vor ein Herke trage / vnd wess sie ires gehorsams  
 zu geniessen. Wollen demnach aus diesen worten  
 folgende zwey Stücklein handeln.



# LOCI.

I. Was Christus von seinen Schäßlein sagt / wie sie sich gegen ihn verhalten.

II. Wie Er wiederumb gegen sie gesinnet / vnd was er bey ihnen thue. Diß wollen wir in jedem Stück weitläufftiger erklären.

Haben wir vbrige zeit / so wollen wir auch / als eine nöthige zugabe dieser Predigt / hinzu thun : Wo wir diesen Hirten finden / vnd wie wirs machen sollen / wenn wir vnter der Zahl der gehorsamen Schäßlein wollen erfunden werden.

Nach diesem allen / wollen wir auch etwas sagen von der Ankunfft / Leben vnd Wandel / vnd endlich / von dem Seeligen Abschiede dieser Edlen Matron.

Der Allmechtige Gott / regiere unsere Herzen mit seinem Wort vnd Geiste / daß wir allhie / als seine gehorsame Schäßlein mügen erfunden werden / auff daß wir auch an jenem Tage / die freudenreiche Stimme vnsers getrewen Hirten Jesu Christi hören / vnd mit freudigen Sprüngen folgen mügen / wenn Er zu den seinen sagen wird : Kommet her ir Gesegneten meines Vaters / Ererbet das Reich / &c.



5.  
DE PRIMO.

**D**ie Schafflein (saget Christus) hören  
meine Stimme. Es nennet der Herr Chri-  
stus seine Christen Schafflein / nach ge-  
wohnheit der Schrift: Esai. 53. Zach. 13. Psalm 119.  
Ezech. 34. Matth. 15. 1. Petri 2. Actor. 20. Es wil  
aber der Herr Christus bey diesem Nahmen  
Schafflein seine Christen erinnert haben:

Erstlich: irer Schwachheit / Denn wie ein  
Schafflein sich seiner Feinde nicht erwehren kan/  
es komme im denn seine Hirte zu hülffe. Also kön-  
nen wir uns vnser Feinde / als da sein: die Sün-  
de / der ewige Todt / der Teuffel / vnd das ewige  
Verdammnis / ic. mit nichten erwehren / es komme  
uns denn zu hülffe vnser getrewer Hirte Jesus  
Christus / der denn auch sein Leben für uns gelas-  
sen hat / Johan. 10.

Zum andern / irer Gehorsams. Denn wie  
ein verirrtes Schafflein / die stimme seines Hir-  
ten / leise höret / vnd aus der Irre sich gerne vnd  
willig lest zu rechte bringen. Also sollen die Chri-  
sten die Stimme irer Hirten leise hören / gerne  
folgen / vnd sich durch dieselbige / aus der Irre / wi-  
der lassen zu rechte bringen.

Zum



3.

Zum dritten / ihrer Danckbarkeit. Denn wie ein Schafflein sein Futter reichlich vnd danckbarlich bezahlet / mit allem was es hat vnd vermag. Denn mit seiner Wulle vnd Haut bekleidet es den Herren / mit seinen Jungen / mit seiner Milch / vnd mit seinem Fleische / bereitet es den Tisck / vnd speiset den Herren / mit seinem Miste dünget es den Acker / vnd macht ihn fruchtbar / mit seinen Därmen / daraus man die Seiden macht / dienet es den Menschen zur fröligkeit. Also sollen die Christen / alle jr thun dahin stellen / daß sie irem Hirten vnd Herrn Christo Jesu / vor alle seine Wohlthaten / auch Danckbar sein. Die höchste Danckbarkeit aber / die wir ihm erzeigen / vnd das beste Opffer das wir ihm geben können / ist der Gehorsam. Wie der Prophet Samuel zu Saul saget / 1. Sam. 15. Capittel.

Was aber zu solchem Gehorsam gehöre / zeigt Christus in diesem Sprüchlein.

Vnd saget : { Seine Stimme hören.  
Ihn erkennen / vnd an ihn gläuben.  
Ihm folgen.

1.

Meine Schafflein (saget Er) hören meine Stimme. Das ist: Mit grosser lust vnd begierde hören sie / vnd halten sich an mein Wort.

Es



Es möchte aber einer fragen / was ist denn das für ein Wort oder Stimme? Antwort / das ist alles was die Propheten vnd Apostel / von Christo vnd allen seinen Wolthaten geschrieben haben. Welches der Geistreiche Mann / Doctor Lutherus / aus der ganzen H. Schrift / wie ein Bienenlein zusammen geklaubet / vnd in die Auflegung des andern Artickels / kurz vnd rundt / als in ein Bündlein zusammen gefasset: Ich gläube daß Jesus Christus wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren / vnd auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria geboren / sey mein Herr / &c. In dieser kurzen Auflegung mercket fünff Punet.

Wie der Mann heiße / vnd wer der sey / dem wir gehorsamen / vnd des Stimme wir willig vnd gerne hören sollen. Er heist Jesus Christus / vnd ist Gott vnd Mensch in einer Person / vnd vnser aller Herr.

Was hat er gethan? Antwort: Er hat vns Erlöset / denn darumb heist er Jesus / vnd darumb ist er vom Himmel kommen / vnd Mensch worden / daß er vnser Erlöser würde.

Wovon hat er vns Erlöset? Antwort: Von allen Sünden / Das ist / so wol von der angebornen Erbsünde / als von der wirklichen Sünde /

§ vom

1.

2.

3.



vom ewigen Tode / von der macht vnd gewalt des  
Teuffels / vnd demnach vom ewigen Verdammis.

4. Womit denn? Antwort. Nicht mit Golde  
oder Silber / Sondern mit seinem heiligen thew-  
ren Blute / vnd mit seinem vnschuldigen Leiden  
vnd Sterben.

5. Wozu vnd zu welchem Ende hat er vns so  
thewer erlöset? Antwort / 1. Auff das ich solle sein  
eigen sein. Denn zuvor war ich / wegen der Sün-  
den / des Teuffels eigen. 2. In seinem Reich / vnter  
im lebe. Denn zuvor lage ich im Schuldthurm  
der Sünden / ins Teuffels Reich. 3. Vnd im die-  
ne. Denn zuvor habe ich dem Teuffel / der Welt /  
vnd meinem eigenen Fleisch vnd Blute gedienet /  
gefolget vnd gehorsamet / Hinfürder aber / sol ich  
Gott dienen. Das gleich wie Christus ist Auff-  
standen von den Todten / vnd nun hinfürder in  
Ewigkeit lebet vnd Regieret / Also sol ich auch am  
Züngsten Tage auffstehen / vnd in jenem Leben /  
ime vollkömlich dienen / in Ewiger Gerechtigkeit /  
in ewiger Vnschuld vnd Seeligkeit / Denn allhie  
ist es nur alles Sündlich / gebrechlich vnd lauter  
stückwerck gewesen.

Sehet das ist Christi Wort vnd Stimme /  
davon hat Moses vnd alle Propheten geredt vnd  
geschrieben / davon hat Christus selbst geprediget /  
vnd



vnd seinen Jüngern zu Predigen befohlen / Luc. 24.  
 An diesen Mann sind wir auch gewiesen / vnd ist  
 vns / denselben zu hören / vom Himlischen Vater /  
 Matth. 3. vnd 17. Ernstlich befohlen. Vnd durch  
 Mosen / Deut. 18. dräwet Er desselbigen Berech-  
 ter hie zeitlich vnd dort Ewig / ohn alle Gnade zu  
 straffen.

Das were also eins / das den gehorsamen  
 Schäßlein gebühre / nemlich / seines Hirten Chri-  
 sti Stimme hören / vnd was das vor eine Stim-  
 me sey.

Zum andern sagt Er: Vnd ich kenne sie. Ver-  
 stehet von wegen ires Glaubens / daß sie aus mei-  
 ner Stimme mich kennen vnd an mich gläuben.  
 Das ist die andere Eigenschafft der gehorsamen  
 Schäßlein Christi: Christum kennen / vnd an in  
 gläuben. Denn die wil Christus wider kennen /  
 vnd vor seine Schäßlein halten / wie er sich in vor-  
 gehenden Worten erkleret: Ich erkenne die mei-  
 nen / vnd bin bekandt den meinen / wie mich mein  
 Vater kennet / vnd ich kenne den Vater. Die in  
 aber nicht kennen / vnd an in nicht gläuben / die wil  
 er wider nicht kennen / Sondern an jenem Tage zu  
 inen sagen: Ich habe euch noch nie erkandt / gehet  
 hin von mir jr Vbelheter / Matt. 7. Daß also diß  
 kennen vom Glauben zuverstehen sey / bezeuget  
 G ij Gott



Gott der Himlische Vater / Esai. 53. Capittel / Da  
er saget : Durch sein Erkentnis / wird Er / mein  
Knecht / der Gerechte / viel Gerecht machen. Das  
ist so viel geredt : Mein Gerechter Sohn / der  
Messias / wird alle Gerecht vnd Seelig machen /  
die in aus seinem Worte kennen / an in gläuben /  
vnd sich in vertrauen.

Das were also das ander / das den gehor-  
samen Schäflein gebühret / Nemlich / seinen Hir-  
ten Christum kennen / vnd an in gläuben. Denn  
die alleine ( wie jzt gehört ) wil er wider kennen.

3.

Zum Dritten sagt Er : Vnd sie folgen mir /  
Verstehet in meinen Worten vnd Geboten / vnd  
denn auch in gedültiger ertragung des lieben  
Creuzes. Denn diß folgen bringet zweyerley mit  
sich : Erstlich / den Gehorsam nach seinem Worte  
vnd Geboten / sie thun gerne was er inen befohlen  
hat / Sie fürchten / lieben vnd vertrauen im / Sie  
suchen sein Angesicht in iren nöthen / Sie dancken  
im vor alle seine Gaben vnd Wolthaten / Sie sind  
der Obrigkeit vnd heiligem Predigampte gehor-  
sam / Sie sind fleissig vnd getrew in irem Beruff /  
Sie vben mit irem Nehesten Liebe vnd Barmher-  
zigkeit / Sie führen ein eingezogen / nüchtern vnd  
messig Leben / sind Keusch vnd züchtig in Worten /  
wercken vnd geberden / gehen andern mit guten  
Exem-



Exempel für/Lassen sich an den iren genügen/Ver-  
 lehen niemand an Ehre vnd gutem Namen/Son-  
 dern helfen denselbigen an irem Nehesten erhal-  
 ten / vnd kehren alles zum besten. Summa / sie  
 bringen die schönen Früchte vnd Tugendde der  
 Ersten vnd andern Taffel des Gesezes/die da auff  
 das rechte Erkentnis Christi / vnd waren Glau-  
 ben zu folgen pflegen / vnd sind die rechten frucht-  
 baren Bäume / an den Wasser Tächen gepflan-  
 zet / von welchen der Heilige Geist im Ersten  
 Psalm saget / daß sie ire Früchte bringen zur rech-  
 ten zeit. Zum andern / so folgen sie auch Christo  
 irem Hirten gerne / in gedültiger ertragung des  
 lieben Creuzes / wie inen Christus gar oft beföh-  
 len hat/Matth. 10. Wer nicht sein Creuz auff sich  
 nimmet / vnd folget mir nach / der ist mein nicht  
 werth. Luce 24. Wer nicht sein Creuz treget / vnd  
 mir nachfolget / der kan nicht mein Jünger sein.  
 Johan. 15. Gedencet an mein Wort / das ich euch  
 gesagt habe / Der Knecht ist nicht grösser denn sein  
 Herr / haben sie mich verfolget / sie werden euch  
 auch verfolgen/re.

Das were also das Dritte / das den gehor-  
 samen Schafflein Christi gebühret / nemlich / sei-  
 nem Hirten Christo folgen / in seinem Worte vnd  
 Geboten / vnd denn auch in gedültiger ertragung  
 des lieben Creuzes.

G iij

Vnd



Vnd so viel vom Ersten Stück / Da wir  
vernommen : Warumb Christus seine Christen  
Schäfflein nennet / vnd wie Er inen drey Eigen-  
schafften zuschreibet : Das sie nemlich seine Stim-  
me hören / in kennen / vnd an in gläuben / vnd inen  
Glauben damit beweisen / das sie in folgen / in sei-  
nen Geboten / vnd in sanfftmutiger ertragung des  
lieben Creuzes.

## DE SECVNDO.

**W**ie gefallen denn solche gehorsame Schäf-  
lein inen Hirten Christo? Vnd was wil  
Er bey inen wieder thun? Auff diese Frage  
gibt er hie selbst antwort / vnd verheisset inen drey-  
erley:

I. Erstlich saget Er: Vnd Ich gebe inen das  
Ewige Leben. Das ist / Ich setze sie neben mir in  
das Ewige Leben / als ein Herr / Herkog vnd Wi-  
derbringer des verlohrenen Ewigen Lebens. Ja  
wol / möcht einer sagen / Müssen doch alle Men-  
schen sterben / die Bösen so wol als die Guten / die  
Frommen so wol als die Gottlosen. Freylich ist  
es war wie Syrach sagt Capit. 14. Es ist der alte  
Bundt / Mensch / du must sterben. Vnd Paulus  
sagt / Rom. 5. Das von einem Menschen der Todt  
vber



vber alle Menschen kommen sey. Die Schrift vnd  
 tägliche erfahrung bezeugt es / daß sieder Adams  
 zeiten hero / sich keiner so hoch habe schörken kön-  
 nen / der dem Tode entlauffen were / außgenommen  
 Enoch vnd Elias / von welchen die Schrift zeugt /  
 Genes. 5. 2. Reg. 2. daß sie Gott lebendig gen Him-  
 mel erhoben. Aber hie müssen wir mercken / daß der  
 Todt zweyerley sey / ein Zeitlicher vnd ein Ewiger  
 Todt. Des zeitlichen Todes sterben alle Menschen /  
 Frome vnd Gottlose. Aber des ewigen Todes ster-  
 ben die Gottlosen allein. Es möcht aber einer wei-  
 ter sagen: Was höre ich / Sterben die Gottlosen  
 des ewigen Todes? Meinte ich doch / es müsten zum  
 Jüngsten Tage / alle Menschen auferstehen / vnd  
 für den Stuhl des Gerechten Richters Jesu Chri-  
 sti dargestellt werden / Rom. 14. vnd 1. Corinth. 15.  
 2. Cor. 5. Antwort: War ist es / kein Mensch wird  
 hie aussen bleiben / oder sich von diesem Gerichte  
 absentiren können / Aber höre ferner / was dieser  
 Richter selbst saget / Matth. 25. Was vor einen  
 Proceß er am Jüngsten Tage / in diesem Gerichte  
 halten werde. Er wolle da / sitzend auff dem Stuhl  
 seiner Herrlichkeit / solche Musterung halten: Er  
 wolle die Guten scheiden von den Bösen / in aller  
 maasß wie ein Hirte die Böcke von den Schaffen  
 scheidet / die Schaffe wolle er stellen zu seiner Rech-  
 ten /



ten / die Böcke aber zur Lincken. Da wil er denn  
das Gerechte Vrtheil fellen / vnd sagen zu denen zu  
seiner Rechten : Kommet her jr Gesegneten mei-  
nes Vaters / Ererbet das Reich / das euch bereitet  
ist von anbegin der Welt. Zu denen aber zu seiner  
Lincken / wil er sagen : Gehet hin von mir / jr Ver-  
fluchten / in das Ewige Feuer / das bereitet ist dem  
Teuffel vnd seinen Engeln. Auff diß gerechte Vr-  
theil / wird auch *in continenti* folgen die Executio,  
wie er ferner saget : Vnd sie werden gehen in die  
ewige Pein / Aber die Gerechten in das ewige Le-  
ben. Diß ewige Feuer vnd ewige Pein / ist nun der  
ander vnd ewiger Todt / wie Johannes sagt / Apo-  
calyp. 20. Vor diesem andern vnd Ewigen Tode /  
saget nun Christus hie / wolle er seine gehorsame  
Schäfflein bewahren / vnd inen geben das Ewi-  
ge Leben.

2.  
Zum andern sagt Er : Vnd sie werden nimm-  
ermehr ombkommen.

Es ist der Todt vor der Natur ein abschew-  
lich ding / vnd hat für Menschlichen Augen ein  
grewlich vnd erbärmlich ansehen / vnd scheinet für  
der Vernunft / daß der Mensch / der vor so vielen  
Jahren in der Erden vermodert / zu lauter Staub  
vnd Erden worden / sey nicht allein ombkommen /  
Sondern es sey ganz vnd gar mit im aus / vnd  
werde



werde nimmermehr wieder herfür kommen. Die  
 Heiden haben irs theils die Todten verbrandt/  
 Die Ghij haben ober das die verbrandten Kno-  
 chen zu Pulver gestossen/dasselbe/sampt der Asch-  
 en genommen / damit auff's Meer gefahren/ vnd  
 wenn grosser Windt gewesen/durch ein Siebe ge-  
 reden/vnd also vom Winde ober das wilde Meer  
 zerstreuen lassen. Wir finden in der kläglichen  
 Historien des thewren Märterers Johann Hus-  
 sen / der Anno Christi 1415. vmb der Keinen Lehr  
 des heiligen Evangelij willen/ zu Costniz ist ver-  
 brandt worden/das / da das Feuer alles abgan-  
 gen / vnd der Kumpff noch beym Halse an der  
 Seulen gehangen/da haben die Hencker die Seü-  
 len sampt dem Kumpffe ombgerissen/das Feuer  
 gereget / das der Leib so viel ehe verbrennen solte/  
 vnd da sie das Häubt gefunden/haben sie das mit  
 Keulen in kleine stück zerschlagen / vnd wider ins  
 Feuer geworffen. Da sie auch sein Herz gefun-  
 den / haben sie das auff einer langen gespiketen  
 Stangen ins Feuer gehalten/gebraten/zerschla-  
 gen vnd zu Pulver gebrandt. Endtlich da nun der  
 ganze Leib zu Aschen worden / vnd das Feuer  
 ganz abgangen / haben sie die Aschen / sampt den  
 Knochen vnd Brenden / auff einen Karren gela-  
 den/ans Wasser gefahren/ vnd in den Keinstrom  
 geschüttet.

D

Schet





Sehet meine Christen/ diß sage ich/ hat vor  
Menschlicher Vernunft / das ansehen / als sey es  
mit diesem Manne / vnd gehorsamen Schäßlein  
Christi / aus / vnd ganz verlohren / er sey von Gott  
vnd Menschen verlassen / vnd mit Leib vnd Seel  
vmbkommen.

Aber nein / sagt hie Christus / die seine Stim-  
me gehört / an in gegleubet / vnd ime gefolget / sollen  
nimmermehr vmbkommen / es gehe gleich mit inen  
wie es wolle / Er wil sie aus der Erden Staub er-  
wecken / wie ein grünes Laub / Job 19. Esai. 26.  
Ezech. 37. Solte der / der Himmel vnd Erden / vnd  
alles was darinne ist / anfänglich aus nichts er-  
schaffen hat / solte der / sage ich / nicht widerumb er-  
gänzen vnd zusammen bringen können / das zuvor  
gewesen ist ? Er ist der H E X X E / der da lebendig  
macht die Todten / vnd rufft dem / das nicht ist /  
daß es sey / Roma. 4. Denn wenn er spricht / so ge-  
schicht es / vnd wenn ers gebeut / so stehet es da /  
Psalm 33.

Dieses erkleret S. Paulus / 1. Corinth. 15.  
mit dem Gleichnis von dem Samen / der von den  
Ackerleuten in die Erden geworffen wird / an dem-  
selbigen geschiehet zweyerley. Erstlich stirbet es /  
Wie auch Christus vom Weizenkörnlein saget /  
Johann. 12. Zum andern / so wird es widerumb  
leben.



lebendig / kömmet wider herfür / vnd bringet seine Frucht. Also gehet es auch mit dem Menschen zu / Durch den Zeitlichen Todt werden sie in die Erden gesehet / aber darinne sollen sie nicht bleiben / Sondern wider aufferstehen / Vnd des nicht alleine / Sondern Christus wil sie also verfleren / durch seine Wirkung / Göttliche Krafft vnd Allmacht / daß sie sollen ehnlich werden seinem Verflerten Leibe. Philip. 3. vnd 1. Corinth. 15. saget S. Paulus: Es wird gesäet verweslich / vnd wird aufferstehen vnerweslich / Es wird gesäet in Vnehren / vnd wird aufferstehen in Herrligkeit / Es wird gesäet in Schwachheit / vnd wird aufferstehen in Krafft / Es wird gesäet ein natürlicher Leib / vnd wird aufferstehen ein Geistlicher Leib.

Das were also das ander / so die gehorsamen Schäßlein von Christo zu gewarten / nemlich: Sie sollen nimmermehr ombkommen.

Zum dritten / saget Christus: Vnd niemand wird sie aus meiner Handt reissen. Von dieser Handt / saget Gott der HERR / Esai. 49. In meine Hände hab ich dich gezeichnet. Wenn wir Menschen durch die Tauffe / dem HERRN Christo werden zugeführet / so nimmet er vns auff in seine Hände / bewaret vns / als seinen thewren erworbenen Schatz. Wenn wir aber in warem Glauben /





Seelig von hinten scheiden / alsdenn schleust er  
vns erst recht in seine Handt / das ist: Er nimmet  
vnd verwahret vns / durch seine Göttliche gewalt  
vnd Allmacht / an dem orthē / den er dazu verorde-  
net hat / die Seelen der Gerechten / biß zum Jüng-  
sten Tage / darinn zu verwahren / Welcher orth  
sonsten in der Schrifft / der Schos Abrahæ / vnd  
das Paradies genennet wird / Sap. 3. Luc. 23.

Sehet das weren die drey Wolthaten / die  
Christus seinen gehorsamen Schäßlein verheiß-  
set. 1. Er wil inen geben das Ewige Leben. 2. Sie  
sollen nimmermehr ombkommen. 3. Vnd niemand  
sol sie im aus seiner Handt reißen.

Zu diesen Worten sehet der Herr Christus  
noch ferner hinzu / vnd spricht: Mein Vater / der  
mir sie gegeben hat / ist grösser denn alles / vnd nie-  
mand kan sie aus meines Vaters Handt reißen.

Ach das sind je tröstliche Wort / davon wir  
eine sonderliche Predigt zu thun hetten / aber wir  
müssen / wegen der Zeit / abbrechen.

Erstlich zeigt Christus in diesen Worten  
an / daß er seine Christen in seiner Handt vnd ge-  
walt habe / nicht allein aus eigener Göttlicher All-  
macht / als warer vnd Allmechtiger Gott / Son-  
dern auch als ein Geschenk vom Vater. Denn  
solches hat Er erlanget mit seinem heileigen thew-  
rem







sen / am Creutz mich lassen auffhengen / 2c. Auff  
daß alle / die mich in warem Glauben ansehen /  
Seelig werden. Was kan doch einem betrübten  
Herzen tröstlicher gesagt werden? Daraus wir  
zu lernen: Erstlich / Wohin die Menschen kom-  
men / die dem getrewen Hirten Christo gehorsam  
sein / seine Stimme hören / an in gläuben / vnd jme /  
biß ins Ende folgen? Antwort / Sie kommen in  
Gottes Handt. Das ist / Sie werden von Gott  
auffgenommen vnd verwaret an dem Orthe / den  
Gott der H & X X darzu verordnet hat / der Be-  
rechten Seelen darin zu bewahren / Welcher Orth  
wie oben gehört / auch das Paradics / vnd Abra-  
hams Schoß genandt wird.

Zum andern / wie es den Seelig gestorbenen  
Menschen an dem Orthe gehe? Antwort / Johan-  
nes saget Apocalyp. 14. Capit. Sie ruhen von al-  
ler Arbeit. Sie haben sie Arbeit / Creutz / Kranck-  
heit / Vnruhe / Jammer / Widerwertigkeit / vnd  
alles Herzeleidt gehabt / Da aber sollen sie von  
diesem allen befriediget sein / vnd ohn auffhören  
Ruhē.

Zum andern / Keine qual rühret sie an / Sa-  
pient. 3. Welcher quale die Gottlosen / mit dem  
Reichen Manne / im abgrundt der Hellen / Luc. 16.  
ohn auffhören / in Ewigkeit leiden müssen.

Das



Das were also die einfältige vnd runde Er-  
 klerung dieses Sprüchleins / Johann. 10. Meine  
 Schaffe hören meine Stimme.

**E**s möchte aber einer sagen: Sol ich Chri-  
 stum hören / Erkennen / vnd im folgen / Wo  
 finde ich in denn? Auff diese Frage antwor-  
 tet der heilige Geist / im 7. Capittel des Predigers  
 Salomonis / vnd spricht: Nicht im Bier oder  
 Weinhause / bey den Leichtfertigen / Verruckten /  
 Nârrischen / Kohlosen / Epicurischen Weltkin-  
 dern / Sondern in dem Klagehause / vnd bey dem  
 Schelten der Weisen. Denn also lauten seine  
 Wort:

Es ist besser in das Klagehaus gehen / denn  
 in das Trinckhaus / In jenem ist das Ende aller  
 Menschen / vnd der Lebendige nimpts zu Herken.  
 Es ist Trauren besser denn Lachen / Denn durch  
 Trauren wird das Herz gebessert. Das Herz  
 der Weisen ist im Klagehause / vnd das Herz der  
 Narren im Hause der Freuden. Es ist besser hö-  
 ren das Schelten der Weisen / denn hören den  
 Gesang der Narren / Denn das Lachen der Nar-  
 ren / ist wie das krachen der Dornen vnter den  
 Töpffen. Dis / meine Christen / sind Guldene  
 wort / die billich ein jeder Mensch wissen / vnd oft  
 betrach-



betrahten solt. Erwer Liebe lasse sich nicht ver-  
driessen/dieselbigen / als eine nötige Zugabe dieser  
Predigt / ein wenig anzuhören. Dreyerley thut  
der H. Geist in diesen Worten:

1. Erstlich sezet er etliche Stücklein / darzu die  
Weltkinder lust vnd gefallen tragen Vnd im Ge-  
gentheil etliche / darob sie ein Ekel vnd Abschem  
haben. Als / ins Trinck Haus / vnd ins Haus der  
Freuden gehen / Lachen / vnd hören den Gesang  
der Narren / das ist der Weltkinder Augen / Oh-  
ren vnd Herzen lust. Im gegentheil aber / ins  
Klage Haus gehen / Trauren / vnd hören das  
Schelten der Weisen / das kömpt ihnen schwer an /  
darob haben sie ein Ekel vnd abschem / ja / das ist  
ihnen so bitter als der Todt. Sie frage sich nun ein  
jeder selbst / worzu er lust vnd liebe habe / damit sich  
nicht jemand selbst betriege.

Zum andern / Mahnet der H. Geist vns / die  
wir Christi gehorsame Schäßlein vnd Gottes  
Kinder sein wollen / allmehlich abe / von den Welt-  
Kindern / vnd leret vns / nicht was dem Fleische /  
Augen vnd Ohren wol thut / Sondern / was das  
Herze bessert / vnd die Seeligkeit befördert / vnd  
sezet drey Verslein nacheinander:

Es ist besser ins Klag Haus gehen / denn ins  
Trinck Haus.

Es



Es ist Trauren besser denn Lachen.

Es ist besser horen das Schelten der Weisen / denn horen das Lachen der Narren.

Mit diesen Worten / wil der H. Geist niche verworffen / oder billiche / ehrliche Freude verboten haben. Nein / Gott gönnet vnd bescheret dem Menschen auch seine Freude / zur ergekung / derselbigen er auch mit Dancksagung vnd Erinnerung der zukünfftigen Ewigen Freuden / brauchen möge. Wie denn S. Paulus saget: Freuet euch mit den frölichen / Rom. 12.

Aber den mißbrauch der Weltlichen Freude straffet Er / da man Gott erzürnet / das Gewissen beschweret / den H. Geist betrübet vnd austreibet / mit Lestern / fluchen / schändieren / wie die Weltkinder thun / die da jmer im Trinckhause / vnd im Hause der Freuden / bey den sichern / leichtfertign Epöttern vnd Narren stecken / vnd sich dieses zeitlichen Lebens / vnd vergenglichen Wollust / also genieten / daß sie das Klaghaus / vnd das Schelten der Weisen / dadurch / inen selbst zum verderben / verseumen vnd vergessen / vnd darüber vnversehens vnd vhrplötzlich / mit dem Reichen Manne / in das rechte Klag vnd Marter Haus / in Abgrundt der Hellen kommen. Wie denn auch Esaias / Cap. 5. vber solche rohlose Weltkinder / das ewige Ach vnd Weh schreiet.

E

Zum



Zum dritten / setzet auch der heilige Geist / in  
 obgesetzten dreyen Verslein / zu jedem Vers / sei-  
 ne sonderliche vrsach / die gar nötig sind / sie wol zu  
 beherzigen / vnd spricht :

I. Es ist besser ins KlageHaus gehen / denn  
 ins TrinckHaus / denn in jenem / verstehet im Kla-  
 ge.Hause / ist das Ende aller Menschen.

Wie sol ich das verstehen? Antwort: Durch  
 das KlageHaus / verstehet der heilige Geist nicht  
 allein die Kirche / Sondern auch die Kirchhöfe /  
 die Gottesäckter / die Hospital vnd Siechen Heu-  
 ser / ja vnsers Nehesten Creutzschule vnd Krancken  
 Haus.

Denn was vns Gott der H E R R in der  
 Kirchen mit worten Predigen lest / von dem Ende  
 vnd erbärmlichen zustandt aller Menschen. Item /  
 von dem Grewel der Sünden / vor Gottes Ange-  
 sicht / vnd von dem grossen ernst Göttliches Zorns  
 vnd vntträglichen Straffe wider die Sünde / das-  
 selbige stellet Er vns in den Hospitalen / Siechen-  
 heusern / vnd in vieler Leute Creutzschulen / an den  
 Gebrechlichen / Lahmen / Blinden / Aussätzigen /  
 Besessenen vnd ferne Siechen Menschen / als in  
 einem lebendigen Bilde vnd Exempel für. Da  
 wil nun hie der heilige Geist sagen : Wenn vns  
 Gott der H E R R solche Leute / gleich als auff  
 einem



einem öffentlichen Musterplatz heraus vor die Augen stellet / so sollen wir nicht die Nasen rümpfen / das Angesicht abwenden / oder Maul vnd Nasen zu halten / als daß sie alleine solche Plage verdienet hetten / wie die Gottlose / hoffertige Welt zu thun pfleget / Sondern / da sol man die Augen vnd das Herze auffthun / vnd bey solcher armer Leute Exempel / sich seines eigenen Jamers / Ehlandes vnd Endes auch erinnern / in sich schlagen / vnd also gedencen: Du Allmechtiger / Gerechter vnd Barmhertziger Gott / was sind wir / wenn du die Handt abzeichst? Was hette ich wol verdienet / mit mancher grossen Sünde / wenn du nach verdienst lohnen woltest? Wie habe ich auch wol mit Fressen / Sauffen / vnd andern vnzüchtigen Vuben Leben / nach solcher Kranckheit gerungen / wenn du gnädiger Gott nicht gesunden Leib erhielttest?

Eben omb der vrsach willen / sind gemeinlich der Armen / Siechen vnd Aussätziger Leute Heuser / an die Strassen gebawet / nicht alleine / daß man ihnen Almosen zu geben / bessere gelegenheit hette / Sondern auch / daß alle / so da zu Ross vnd Fus fürüber Wandern / hienein gehen / oder zum wenigsten mit iren Gedancken sollen hienein spazieren. D wie mancher süzet drinnen / der es in

E ij

seiner





seiner Jugendt wol so wenig gemeinet hette als ich? Wie mancher Wanderer mus da einkehren/ vnd sein Leben beschliessen.

Sehet also verstehe ich nun/ was das heisse: Es ist besser in das Klage Haus gehen/ denn in das Trinck Haus / denn in jenem ist das Ende aller Menschen. Das ist so viel gesaget: Im Klage Hause werden sie des Endes vnd Zustandes aller Menschen / erinnert / welches nicht geschicht im Trinck Hause/ vnd im Hause der Freuden/ da man Fris/ Säufft/ Singet/ Springt/ Dobbelt/ Spielet/ Gott lestert/ Fluchet/ schändieret/ vnd andere Sodomitische Grewel begeheth / damit man die grossen Straffen Gottes rege macht/ nicht allein vber vns vnd vnser Haus vnd Geschlechter/ Sondern vber ein ganz Landt / Wie zu Sodom vnd Gomorra geschach / von welchen der Prophet Ezechiel klaget/ am 16. Capittel: Das war deiner Schwester Sodoms Missethat / Hoffertiges Leben/ vnd alles Vollauff / vnd guter Friede / den sie vnd ire Töchter / das ist/ ire vmbliegende Städte/ Flecke vnd Dörffer hatten. Aber dem Armen vnd Dürfftigen hulffen sie nicht / Sondern / waren Stoltz/ vnd theten Grewel für mir / Darumb ich sie auch weg gethan habe / da ich begunte drein zu sehen.

Höret





Höret was Gott selber saget / Esai. 3. Und  
 der H & X X spricht: Darumb / daß die Töchter  
 Zion stolz sind / vnd gehen mit auffgerichtetem Hal-  
 se / mit geschmincktem Angesichten / treten einher  
 vnd schwenken / vnd haben köstliche Schuch an  
 iren Füßen / So wird der H & X X den Scheitel  
 der Tochter Zion kahl machen / vnd der H & X X  
 wird jr Geschmeide wegnemen. Zu der zeit wird  
 der H & X X den schmuck an den köstlichen Schu-  
 hen wegnemen / vnd die Heffte / die Spangen / die  
 Kettlein / die Arm Spangen / die Hauben / die  
 Flittern / die Gebräme / die Schnürlein / die Vie-  
 senöpfel / die Ohrensangen / die Ringe / die Har-  
 bände / die Feyerkleider / die Mäntel / die Schlei-  
 er / die Beutel / die Spiegel / die Koller / die Bor-  
 ten / die Kittel. Vnd wird Stank vor gut Geruch  
 sein / vnd ein los Bandt für ein Gürtel / vnd eine  
 Glaze für ein kraus Haar / vnd für einen weiten  
 Mantel / ein engen Sack / Solches alles an stadt  
 deiner schöne. Dein Pöbel wird durchs Schwert  
 fallen / vnd deine Krieger im Streit. Vnd ire Thor-  
 werden trawren vnd klagen / vnd sie wird jämmer-  
 lich sitzen auff der Erden.

Mercket mit fleis lieben Zuhörer / wie allhie  
 Gott der H & X X die Töchter Zion in irer Hof-  
 fart Abconterfeit / vnd Conferirt jr solches mit





den Töchtern Deutscher Nation/oder allein mit  
den Töchtern dieses Erbstiftes/ so werdet jr nicht  
schlecht ein gleiches / Sondern (Gott geklagt)  
wol ein vbriges finden/Dennoch wil hie niemand  
sehen / hören noch wehren / da doch ein Kindt all-  
hie die *subsumption* solt machen / vnd sagen was  
folgen wird. Es hettens die obermütigen/hoffer-  
tigen Liefflender/vor wenig Jahren/wol so wenig  
gedacht/als wir/es ist inen gleichwol dahin kom-  
men. Das sind im Esaia Gottes Wort / die ste-  
hen da/die Exempel sind verhanden/Aber solches  
wird von der sichern vnd frechen Welt / in den  
Trinckheusern/vnd bey dem Wollen/weniger denn  
nichts bedacht.

Das ist nun eine städtliche Erweisung des  
heiligen Geistes/warumb es besser sey in das Kla-  
gehaus gehen/denn in das Trinckhaus/welches  
man mit mehrern Exempeln erkleren köndte/wenn  
es die Zeit leiden wolte.

2.

Zum Andern saget Er: Trauren ist besser  
denn Lachen/Denn (spricht er) durch das Trau-  
ren wird das Herz gebessert. Davidis Exempel  
stehet da: Wie from ist David / vnd wie fleissig  
Betet er/ da er vom Saul vnd andern Mißgön-  
nern verfolget wird. Da er aber in Ruhe vnd  
Friede auff seiner Burgk sas / vnd gieng alles mit  
Freu-



Freuden vnd Lachen zu / wie schändtlich ward im  
da vom Teuffel geförndt.

Was widerfuhr den Kindern Israel? Wie  
Beteten sie so fleissig / vnter der schweren Last der  
Dienstbarkeit in Egypten / vnd ward durch das  
Trawren jr Herze gebessert / Exod. 2. Da aber  
das Trawren oberhin war / vnd es mit dem Volck  
zum Lachen kam / wie schändtliche Abgötterey trie-  
ben sie mit dem Guldeneu Kalbe? Wie hoch er-  
zürnen vnd Pestern sie Gott mit irem Murren?  
das sie auch Gott zu grunde wolte vertilget ha-  
ben / wenn sein Knecht Moses solchen Riß nicht  
auffgehalten hette / wie im 106. Psalm zu sehen.

Wil hie Nebucadnezars / Manasses / vnd  
anderer Exempel geschweigen. Also mus Gote  
der H E R R E / manchen mutwilligen Hengest /  
welchen das Futter sticht / mit scharffen Sporen  
lassen zu Wasser reiten / sol er anders recht gezäu-  
met werden.

Ja / was dürffen wir diszfals alte Exempel  
suchen? Bleibet vor der Thür / vnd schawet euch  
selber an / Wie wird vnser Herz gebessert / wenn  
vns Gott mit der Peste / oder andern schweren  
Straffen angreiffet? Aber / wie bald ist es verges-  
sen / wenn die Straffe ein wenig vorbey? Der Au-  
genschein ist vorhanden / Aber / sehet euch für / Gote  
ichet



lesset sich nicht spotten / sehet zu / daß vns das La-  
chen nicht wider verboten / vnd in grössere Trau-  
rigkeit verwandelt werde.

3.

Zum Dritten saget Er: Es ist besser / hören  
das Schelten der Weisen / denn hören den Ge-  
sang der Narren / denn das Lachen der Narren / ist  
wie das Krachen der Dornen vnter den Töpffen.  
Die Weisen / das sind die Lehrer vnd Prediger /  
das Schelten der Weisen / das sind die scharffen  
Straff Predigten des Gesetzes / damit sie die  
Menschen / ohne ansehen der Person angreifen /  
die Laster ernstlich straffen vnd Gottes Rach ver-  
kündigen müssen / vnd das / bey vermeidung Gött-  
licher Bngnaden / vnd beschwerung irer selbst eige-  
ner Seelen / wie Esaiæ am 58. vnd Ezechielis am  
33. Capittel zu sehen ist. Von solchen Schelten  
der Weisen / saget nun Salomon / oder der heilige  
Geist aus im: Es ist besser hören das Schelten  
der Weisen / als hören den Gesang der Narren.

Durch die Narren verstehet er nicht die ar-  
men Menschen / die von Natur nicht wol bey Sin-  
nen / Sondern / durch die Narren verstehet hie  
Salomon die Leute / die da an Weltlicher Für-  
sichtigkeit / Wiß / Klugheit vnd hohen Gaben vnd  
Verstande / hoch genug begnadet / vnd mit Ehren  
vnd Gewalt Beadelt sind / Aber sie haßten doch  
nur



nur am Zeitlichen/ vnd wie die Narren/ treiben sie  
 nur das gespötte / beyde von Gott / seinem Worte  
 vnd Religion/ Glauben vnd was die Pfaffen von  
 Ewiger Straffe vnd Jüngsten Gericht dräwen.  
 Ein solcher war der Reiche Mann / Luce 12. der  
 zwar nach Menschlicher Weißheit / viel Gutes im  
 Vorrath geschaffet hatte / aber doch von Christo  
 für einen Narren gescholten ward : Du Narre/  
 Heute wird man deine Seele von dir nehmen/ &c.  
 Also heist Salomon Narren alle die/ so am Zeitli-  
 chen kleben / vnd dadurch das Ewige verschetzen/  
 Gleich wie der ein Narre were / der vmb eines  
 Dreyers willen/ eine Thonne Goldes verschetzen  
 wolte. Darumb / wer ein gehorsam Schäflein  
 Christi sein wil / sol solcher Narren Gesang nicht  
 hören / nicht gerne bey vnd vmb sie sein/ viel weni-  
 ger irem Exempel folgen. Denn/ saget Salomon/  
 das Lachen der Narren / ist wie das rauschen der  
 Dornen vnter den Töpffen. Denn/ wie den Dor-  
 nen das rauschen baldt verboten wird / wenns  
 Feuer dazu kömpt. Also kans Gott mit solchen  
 Gottlosen Narren/ die manchen frommen Men-  
 schen stechen / beleidigen / vnd an Leib vnd Seele  
 verletzen / gar bald ein Ende machen / wenn er sie  
 mit jenem Gottlosen Drasser / vhrplötzlich in die  
 Hellighe gluth versencket.

F

Sehet





Sehet / Lieben Christen / das were also die  
hochnötige Zugabe dieser Predigt / da gehört: Wo  
wir den Erz-Hirten Christum finden / vnd wie  
wir machen sollen / wenn wir in recht kennen / an  
in gläuben / vnd inie gerne folgen wollen / Nemlich  
also: Wir sollen vns hüten fürm Trinck-Hause /  
vnd für der Gesellschaft der rohlosen / sichern /  
Epicurischen Weltkinder / die zu irem selbst Ewi-  
gen vntergang / immerdar in allen Freuden vnd  
zeitlicher Wollust schweben / Gott erzörnen / vnd  
allerley Straffen reiff vnd rege machen. Im ge-  
gentheil aber / sollen wir vns fleissig halten zur  
Kirchen vnd Klage-Hause / die nützlichen Buß-  
Predigten mit begierde anhören / vnd vns bey den  
Armen / Giedrechlichen / vnd vom Teuffel / durch  
Gottes nachgeben / vbel geplagten Menschen / das  
Ende vnd den Zustandt vnsers Menschlichen Le-  
bens / offters / vnd mit Andacht erinnern / vnd in  
warer furcht Gottes betrachten / Darneben vmb  
Regierung vnd Erleuchtung des Heiligen Gei-  
stes / Gott fleissig anrufen / das wir alle diß  
Zeitliche für Eitel mügen erkennen / vnd mit  
höchstem ernste nach dem Ewigen streben. Thun  
wir das / so sind wir warhafftig Christi gehor-  
same Schäßlein / die Er widerumb kennen / inen  
das Ewige Leben / aus Gnaden schencken / vnd  
in



in seiner Allmächtigen Handt / in Ewigkeit wol  
verwahren wird.

# DE BEATA

hac Vidua.

**W**as nun zu letzt anlanget / diese in Gott ru-  
hende Seelige Matron / Die Edle / Ehr-  
bare vnd Vielthugentfame Feliciam Ge-  
borne Berndesin / des weiland Edlen vnd Ehren-  
vesten / Johann von dem Born / Seeligen / nach-  
gelassene Wittwe / welcher wir ihe auch den letzten  
willen erzeiget haben / vnd sie / irem Seeligen Jun-  
ckern an die Seite setzen / vnd in ein Gewelbe wol-  
len zur Ruhe legen. Da wollen Ewer Liebe kurz  
anhören:

1. Von irem Geschlechte vnd Herkommen.
2. Von irem Gottseligen Leben vnd Wandel.
3. Von irer Kranckheit vnd Seeligem Ende.

Ihre Ankunfft anlangende / ist sie mit irem  
Seeligen Junckern / bey nahe in gleichem Alter  
gewesen / vnd etwa vor 65. oder 66. Jahren alhie  
in Süldorff geboren / von dem weilandt Edlen

S ij

vnd



vnd Ehrenwehsten / Claus Berndesen / Jacobs  
Seligem Sohne / vnd von der Edlen / Ehrbarn  
vnd Ehrenthugensamen Frawen / Anna / Gebor-  
ne Bögtin. Ihre Großmutter vons Vatern we-  
gen / ist gewesen eine Köppinne von Aken. Beide  
Elter Mütter vom Vater / sind gewesen / die Erste  
eine von Hemstedt / die Ander eine von Horn. Die  
vier vber Elter Mütter / in des Vatern Linien / sind  
gewesen : Die Erste eine von Papen. Die Ande-  
re eine von Zehmen. Die Dritte eine Hafin. Die  
Vierde eine von Dünow.

Die Großmutter von der Mutter wegen /  
ist gewesen eine von Arnstedt. Beide Elter Müt-  
ter von der Mutter wegen / sind gewesen : Die Er-  
ste eine von der Danne. Die Andere eine von  
Halßbergin. Die vier vber Elter Mütter / von  
der Mutter wegen / sind gewesen : Die Erste eine  
von Kebeling. Die Ander eine von Keller. Die  
Dritte eine von Krahe. Die Vierde eine von  
Bendorff. Wie solches mit alten Epitaphijs / hin-  
vnd wider / da jemandts hieran zu zweiffeln / dar-  
zuthuen. Ist demnach Seelig gedachte Felicia /  
deß von dem Horn Wittwe / nach alle iren Sechß-  
zehen Ahnen / Adelic / Ehelic / vnd Ehrlich gebo-  
ren / Welches in diesem mühseligen Leben / nicht  
der geringste Ruhm vnd Ehre / Sonderlich aber /  
wenn



wenn solch Adelic Geblüt vnd Herkommen / auch mit Adelichen vnd Gott wolgefälligen Thugenden vnd Thaten geschmücket vnd gezieret ist. Wie an dieser Gottseligen vnd Lobwürdigen Matron zu ersehen. Denn wir mit Warheit an jr beweisen können / was die Schrift / Actor. 9. von der Kehe rühmet / daß sie voller Guten Werck vnd Allmosen gewesen.

Was zum andern anlanget jr Leben vnd Wandel / Ist sie / von Kindt auff / Christlich vnd wol / zur Furcht Gottes / vnd zur Haushaltung erzogen. Wie aber jr Seeliger Juncker in seiner Jugendt den Vater / Also hat sie auch in irer zarten Jugendt / die Mutter leider allzeitlich verlohren. Jedoch hat sie der Vater zur Schulen gehalten / daß sie Lesen / Schreiben vnd Rechnen gelernet.

Als sie nun ein wenig erwachsen / hat sie (weil der Vater seinen Wittwerstandt niemahls wider verrückt) sich der grossen / beschwerlichen Haushaltung / wie Jungf sie auch gewesen / vnternehmen vnd verwalten müssen. Darinne sie denn von Kindt auff / ire peihn / Creutz vnd Marter / mehr denn zu viel gehabt. Denn der Vater (wie die wol wissen / so in gefandt haben) war ein emsiger vnd sehr peinlicher / fleissiger Hauswirth /



musste alles Schmir recht sein/war vber das / von  
Natur Ernsthaftig/vnd sehr Zachornig/ Daher  
sie von jme oftmahls schrecklich vbel tractirt wor=  
den/ wenn es nicht allezeit nach seinem Sinne/  
richtig hergangen/ Welches doch in so grosser vnd  
schwerer Haushaltung vnmöglich ist. Hat sie  
mannichmahl mit Füssen getretten / die Zene aus  
dem Kopff gestossen / vnd also / im Zachorn fast  
vnmenschlich mit jr vmbgangen/ wie sie das off=  
ters mit heissen Trehnen geklaget hat.

Da sie nun zu iren Mannbarn Jahren kom=  
men / vnd des Vatern hülffe am besten bedurffte/  
ward jr derselbige durch Tehen Todt / schleunig  
weg gerissen / Welches jr auch nicht ein gerin=  
ger Schmerz war / vnd das nicht allein/ Son=  
dern/gleich wie jr jho jr lieber Vetter/der Edler vnd  
Ehrenvester Hans Berndes mit vorblichen im  
Tode schleunig nach gefolget / Eben also gieng es  
da auch/ Denn auff den Vater folgete vhrplötzlich  
die Schwester/nicht lange hernach auch der Bru=  
der / daß sie in kurzer zeit Vater vnd Mutter/  
Schwester vnd Bruder los ward / vnd also gar  
ins betrübete Ehrende kam. Welchen erbärmli=  
chen Zustandt sie vielmahls mit Trehnen befla=  
gete / vnd daher viel ehrende Leute / mit irem Exem=  
pel / merklich zu trösten wuste.

Als



Als sie nun Gott der **H E R R E** / von ihrer  
 Jugendt auff / biß daher in seiner KreuzSchule  
 wol gemartert / wie er denn mit seinen liebsten  
 Kindern pfleget zuspielden / so lies er jr doch endlich  
 vnter den stachlichten Dornen / auch eine liebliche  
 Rose auffgehen / vnd halff jr wider aus der Gru-  
 ben / dahin er sie gestürzet hatte / In dem er sie mit  
 einem frommen vnd Ehrlichen Ehegenossen ver-  
 sahe / mit welchem sie sich auch / als newlich in ihres  
 Seeligen Junckern LeichPredigt erwehnet wor-  
 den / ober die Zwenzig Jahr / Christlich vnd wol  
 begangen / auch ein herrlich vnd reichlich Aufkom-  
 men gehabt / Aber doch auch *cum tribulatione et*  
*Cruce*, wie gemeiniglich den frömmesten Christen  
 widerfähret. Daher sie denn immerdar mit dem  
 lieben Gott gar wol zu frieden gewesen / Denn  
 sie / als ein gehorsames Schäßlein / iren Hirten  
 Christum / nicht allein mit grosser begierde hörete /  
 sondern in auch gar wol kändte / auch solch jr Er-  
 känntnis vnd Glauben / mit demütiger folge / vnd  
 viel schönen Früchten / in irem ganken Leben vnd  
 Wandel beweisete. Denn / wie Gottseelig / wie  
 Ehrbar vnd Thugentreich sie sich in irem Jung-  
 frauen / Ehe vnd furken Wittwenstande / gegen  
 Gott vnd Menschen verhalten / ist menniglich in  
 dieser Gemeine bekandt.

Vnd





Vnd solten hie billich auch mit jr durch die  
Zehen Regeln des Christlichen StadtRechtes  
gehen / solches aber würde verdrießlich sein / vnd  
sich viel zu lang verstrecken. Kurtz aber davon zu  
reden / so werden beyde Freunde vnd Feinde allhie  
nicht leugnen können / daß Sie so wol als jr See-  
liger Juncker / dieser Gemeine mit auffrichtigem  
vnd Gottseeligem Wandel fürgegangen. Das  
Predigambt hat sie allewege in hohen Ehren ge-  
halten / Denn wie sie mir von Anfange (der ich  
mich doch vor dieser zeit wenig vmb sie verdinet)  
vnd den meinen / gewogen / lasse ich andere Leute  
reden. Welches denn das vornembste Kennzei-  
chen ist / dabey ein Prediger seine Zuhörer prüfen  
vnd kennen kan. Wie embsig sie auch irem Gebet  
obgelegen / vnd wie trewlich sie mit irem vnabläs-  
sigen Seuffzen / als die rechte Esther / wider den  
Riß gestanden / mus ich / vnd alle so Täglich mit jr  
vmbgangen / bekennen. Wie fleissig sie sich zur  
Kirchen vnd Abendmahl des HERRN gehalten /  
hat menniglich gesehen. Vnd war diß / vnter an-  
dern / die fürnembste vrsache / daß sie mit irem  
schwachen Junckern / sich gen Magdeburg auff die  
Freyheit begabe / daß sie / wie der liebe David / ver-  
langen hatte / Täglich im Hause des HERRN  
zu sein / zu hören vnd zu schawen die schönen Got-  
tes





tesdienst des HERRN/ Psal. 27. Wie sie ihren  
 Glauben mit Almosen vnd Wohlthätigkeit/ beide  
 gegen Gott vnd Menschen/ erkleret vnd darge-  
 than / ist nunmehr vielen/ mir aber/ halte ich/ am  
 besten bekandt. Hette auch derwegen hie ganz  
 fügliche vrsach/ solches / andern zum guten Exem-  
 pel/ nach der lenge zu gedencen. Denn/ gedencet  
 der H. Geist/ im Propheten Jeremia/ dem Moh-  
 ren Ebedmelech zu Ruhm vnd ewigen Ehren/ der  
 alten Lumpen vnd Hadern / die er dem Diener  
 Gottes Jeremie / vnter die Achseln vnd Armen  
 geleget / als man in aus der Gruben zog / Jere. 38.  
 Rühmet vnd gedencet der HERR Christus der  
 zween Scherfflein oder Heller / so die arme Witt-  
 we zu Jerusalem in den Gottes Kasten legete/  
 Marc. 12. vnd Luc. 21. Lasset Gott in aller Welt/  
 da das Evangelium gepredigt wird / rühmen das  
 Weib/ so Christum mit köstlichen Wasser / zu sei-  
 nem Begräbnis/ gesalbet/ Matth. 26. Rühmet je-  
 ner Prediger aus Thüringen/ in seiner Leich Pre-  
 digt so hoch vnd herrlich einen Mann/ vnd streicht  
 sein Lob mit vielen vnd herrlichen Worten heraus/  
 der in seinem letzten/ nur Zehen Guldten zur Ehre  
 Gottes geben. Ja rühmen die trawrige/ vnd von  
 Herzen betrübte Wittwe vnd Jünger des HER-  
 ren zu Joppen/ die Gottseelige vnd Thugentreiche

G

Thabe





Thabeam/wegen ihrer guten Werck vnd Almosen/  
vnd legen dem lieben Petro / mit vielen heissen  
Trähnen vnd wehklagen/die schönen Kleider dar/  
die sie mit iren Händen künstlich gewircket hatte/  
Actor. 9. Wie viel mehr wolt mir gebühren / hoch  
zu rühmen / vnd stückweise dar zu legen / was diese  
unsere Edle Felicia/in dieser Gemeine/an Kirchen  
Schulen / an Freunden vnd Frembden/ an mir  
vnd andern gethan/vnd noch viel mehr( alles Un-  
danckes vngachtet ) zu thuen/ willens war. Wie  
sie denn etliche Tage vor irem Seeligen Ende/  
ganz embsig bath: Sie wolte irem Seeligen Jun-  
ckern herzlich gerne folgen/wenn sie der liebe Gott  
nur so lange fristen / vnd so viel stercke verleihen  
wolte/das sie ir Haus erst beschlecken/ vnd ire Sa-  
chen köndte zu rechte machen / denn sie hette noch  
viel Gutes im Sinne/vnd diese wort widerholte  
sie gegen mir vnd andere zum offtermahl. Denn  
so viel ich vermärckte / war sie willens / vnter an-  
dern / auch ihres Vatern Schwester vnd Bruder  
Kinder/ ehrlich zu begaben.

Dieses nun/vnd viel anders mehr / sage ich/  
köndte ich allhier an dieser Edlen vnd Gottseligen  
Felicia/als ein außbündig Werck des H. Geistes/  
hoch rühmen/ vnd das zumahl billich vnd mit gu-  
tem Gewissen/sintemahl sie solchs alles aus frey-  
wil-



willigem Herzen gethan / ohne einiges Menschen  
suchen oder begeren / vnd sich kein Vndanck daran  
hindern lassen / wie mir zum theil bewust / auch für  
Gott vnd der Welt gern bekenne. Die weil aber von  
solchen iren Volthaten / die ir Gott der H & X X /  
in jenem Leben / mit ewiger Freude vberreichlich  
belohnen wolle / etwas in ires Seeligen Junckern  
Leich Predigt ist gedacht worden / Als hat sie mich  
gebeten / solcher bitte auch durch andere mich wie-  
derumb erinnern lassen / daß ichs bey dem wolt las-  
sen beruhen / vnd davon ( wenn Gott vber sie ge-  
bieten würde ) in irer Leich Predigt / nichts weiters  
gedencken / damit es ir nicht vbel außgelegt wü-  
rde / als wenn es aus Ehrgeitz / vnd vmb Ruhmes wil-  
len geschehen were / Der Allwissende Gott wü-  
ste vnd erkendte ir Herz / Solte diß demnach sparen /  
biß zu jenem Tage / da der rechte Herzenskündiger  
vnd Nierenprüfer / selbst würde ans Liecht brin-  
gen / was ein jeder gethan / vnd wie ers gemeinet  
hette.

Ob nun wol nicht billich ist / daß man das  
Liecht vntern Scheffel sehe / oder vnter die Banck  
stecke / mus ich ir doch diß als ir bedencken lassen  
gut sein / vnd meiner zusage nachkommen. Folget  
demnach ire Kranckheit vnd Seeliges Ende.





So viel ich an jr vermercken können / ist jr all-  
bereite Hertz vnd Muth entfallen / da sie sahe das an  
irem seeligen Junckern keine hülffe war / sondern  
sich allmehlich mit im zum Ende schickte. Denn sie  
der der zeit / vnd auch ferner nach des Junckern To-  
de / begab sie sich alsbald / bekümmerte sich fast vmb  
nichts / lag immerdar in irem Stübelein / auff iren  
Kniehen / vber iren Betbüchern / vnd schickte sich  
auch mit grosser Andacht / zum seeligen Abschiede.

In solcher frischen / wehrenden trawrigkeit /  
so Marck vnd Bein verzehret / gehet es jr nach den  
worten des Psalms: Eine Thiesse ruffet der an-  
dern.

Denn ehe jr Juncker nehrlich recht kalt wor-  
den / kömpt ein ander Bothe / bringt jr ein Schrei-  
ben / von ires seeligen Brudern Sohn / dem Edlen  
vnd Ehrenvesten / Ernst von Eseebeck. Als sie nun  
diß klägliche Schreiben durchlieset / vnd vermer-  
cket / das der Allmächtige Gott / iren lieben Ohm /  
den sie immerdar / als iren Sohn geliebet / vnd von  
Herzen gemeinet / in den betrübten Wittwenstand  
gesetzt / in seine frome vnd trewe Gehülffin / von der  
Seiten / vnd aus den Armen gerissen / vnd an ire  
städt ein Sechswochen Kindt hinterlassen / Er-  
schrickt sie vbr solcher Mehrs / da jr das Hertz gleich  
im Leibe erkaltet. Macht sich auch alsbaldt den 2.

Janu



Januar. in der grimmigen Kälte auff/iren betrüb-  
 ten Ohm/in seinem Bathania zu besuchen. Als sie  
 im nun etliche Tag mit hülff vnd Trost beygewoh-  
 net/vnndden kläglichen zustand selbst für Augen ge-  
 sehen vnd gehöret/felt sie vber solcher grossen vnd  
 vielfältigen Schwermuth vnd Traurigkeit/in  
 ein hitzig Feber/zu welchem auch schleget der böse  
 Hals/das sie den Tag Trium Regum, schlecht mus  
 danieder liegen/Folgendes Tages aber/erhebt sie  
 sich/vnd kömpt den 7. Janua. Kranck zu Haus. Ob  
 man nun wol allerley Mittel gebraucht/diese mala  
 zu amoliren, hat doch nichts helfen wollen/Son-  
 dern es nam die mattigkeit/vnd der böse Hals jmer  
 oberhandt. In wehrender Kranckheit war sie sehr  
 gedültig/Betete vnd ersuchte den lieben Gott mit  
 solcher Andacht/vnd mit solchen affecten/das sie/  
 als sie selber sagete/in dieser schwachen/gebrechli-  
 chen Natur/nichts höhers köndte noch vermöchte/  
 Lies auch für sich bitten/das sie der Allmechtige  
 Gott so lang fristen wolte/das sie erstlich jr Haus  
 beschicken/vnd was sie noch Guts im Sinn hette/  
 ins Werck stellen möchte/Jedoch stellte sie alles  
 dem gnädigen willen Gottes heim/vnd war bereit  
 vnd willig/da es je dem lieben Gott also gefiele/  
 der ruffenden Stimme ires Hirten Christi/gerne  
 zu folgen/wie denn auch geschehen. Ihre Kranck-  
 heit/





heit / hat von Anfange bis zum Ende nicht lenger  
gewehret denn 19. Tage / hatte keine Behetage an  
irem ganzen Leibe / ohn allein zimliche schmercken  
im Halse / wenn sie Essen oder Trincken solt vber-  
bringen. Lies sich noch den Abendt / am Sontage  
Septuagesimæ, etwa zehen Stunde vor irem Ende /  
durch einen Balbierer den Hals reinigen / hielt al-  
les bestendig / vnd mit grosser Gedult aus / hatte  
gros verlangen nach den folgenden Tage / daß der  
Balbierer wider keme / hoffte aller gnaden / wenns  
mit dem Halse nur besser würde / als solt es keine  
noth haben. Wolte auch die Nacht niemand bey  
sich wissen / ob wol viel waren / beyde von Freun-  
den vnd Frembden / die iren dienst an presentirten,  
Denn / sagte sie / es hette keine noth / sie fühlete  
durchaus nichts an irem ganzen Leibe / wenns nur  
der Hals nicht thete. Nach Neun Uhr / mußten  
auch ire Muhme / die Edle vnd Ehrent hugentsame  
Jungfraw / Elisabeth von Redekin / vnd ire Dem-  
Magt / die sonst auff sie wartete / das Liecht auß-  
thuen / vnd sich nieder legen. Als es aber kam nach  
12. Uhr in der Nacht / bekömmet sie abermahls ei-  
nen starcken Paroxysmum, der sie hefftig angegrif-  
fen. Als nun die izt gemelte beyde Personen auff-  
gemuntert / vnd auch das ander Gesinde im Hau-  
se Wach machen / fraget die Rüchin / ob sie jemand  
ruffen



ruffen solle / Da spricht sie Nein / jr solt jzt in der  
 Nacht keinen bemühen / lasset die Leute schlaffen/  
 wenn das Kalte vorbey/hat es keine Noth/bestrei-  
 chet mich nur/es wil wol bald wider vberkommen.  
 Eine kleine weile hernach/spricht sie: Ach H & X  
 & Gott/ich kan nicht mehr. Da läufft gedachte  
 Küchin vngeheissen aus / mich vnd andere zu ruf-  
 fen/ In des kömpt jr Diener/mein Sohn/ergreif-  
 fet sie bey der Handt / vnd spricht: Fraw von  
 Born/dencket an den Allmechtigen Gott/vnd der  
 Friede Gottes/der höher ist denn alle Vernunft/  
 erhalte ewer Herz vnd Sinne / in Christo Jesu  
 vnserm HErrn / Da siehet sie in erbärmlich an/  
 kan aber nicht reden/vnd ziehet also sanfft vnd seuz-  
 berlich / in friede vnd ruhe dahin.

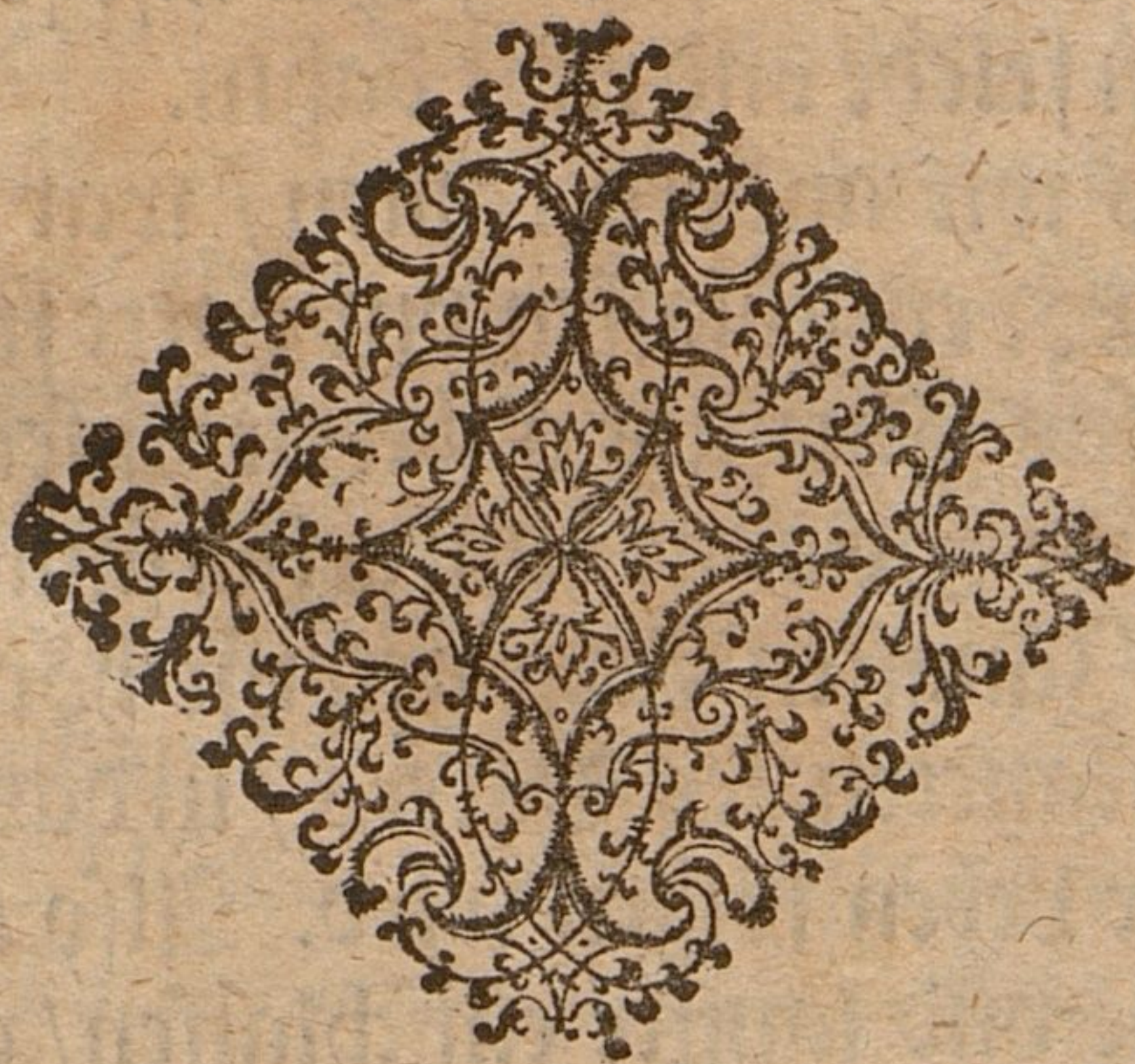
Als wir andern kamen / war sie schon im  
 H & X & N entschlaffen/vnd hatte sie jr getrewer  
 Hirte Jesus Christus allbereit in seiner Handt/  
 des ruffende Stimme / diß gehorsame Schäßlein  
 auch am Jüngsten Tage gewisse hören / vnd mit  
 allen Gesegneten des Vaters / in das freudenrei-  
 che Ewige Leben folgen wird. Also ist durch diß  
 seuberliche vnd sanffte einschlafen/ an jr auch er-  
 füllet/was Christus saget/ Joh. 8. Warlich/War-  
 lich ich sage euch/ So jemand mein Wort wird hal-  
 ten/der wird den Todt nicht schmecken ewiglich.

Vor



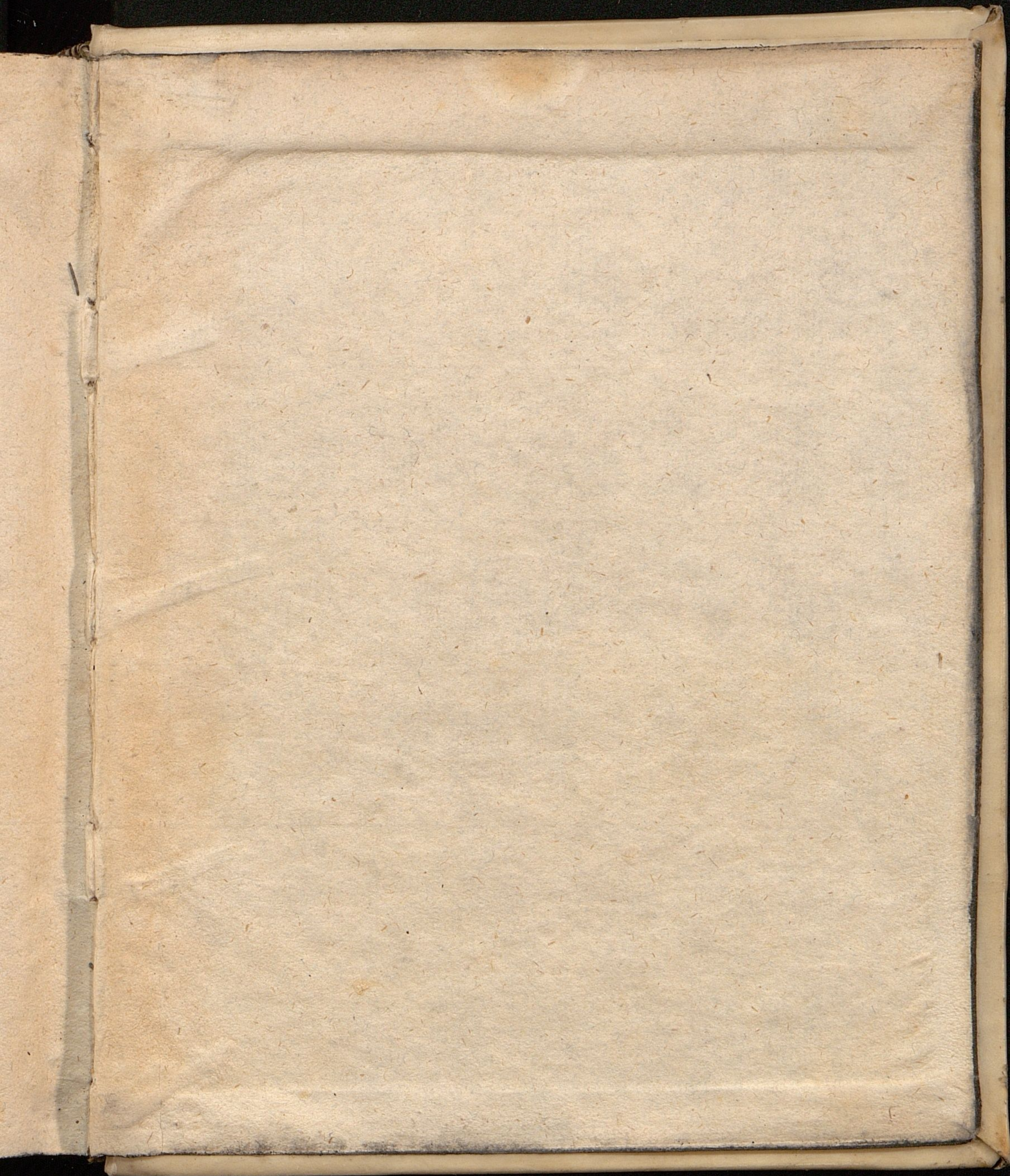


Vor diesen iren Seeligen Abschied / sagen  
wir dem Allmechtigen Gott Lob / Ehr vnd Danck /  
vnd bitten den Vater aller Gnaden vnd Barm-  
herzigkeit / Er wolle durch seinen H. Geist waren  
Glauben / Gedult vnd rechte Bestendigkeit / bis  
an das letzte Ende / dermahl eins / auch in vns er-  
halten / auff daß wir auch des Glaubens Ende /  
nemlich / die Seeligkeit mügen davon bringen.  
Vnd das alles vmb des thewren Verdienstes wil-  
len / Jesu Christi / seines Sohns / Welchem mit  
dem Vater vnd heiligem Geiste / sey Lob /  
Ehr vnd Danck / in alle Ewigkeit /  
A M E N.

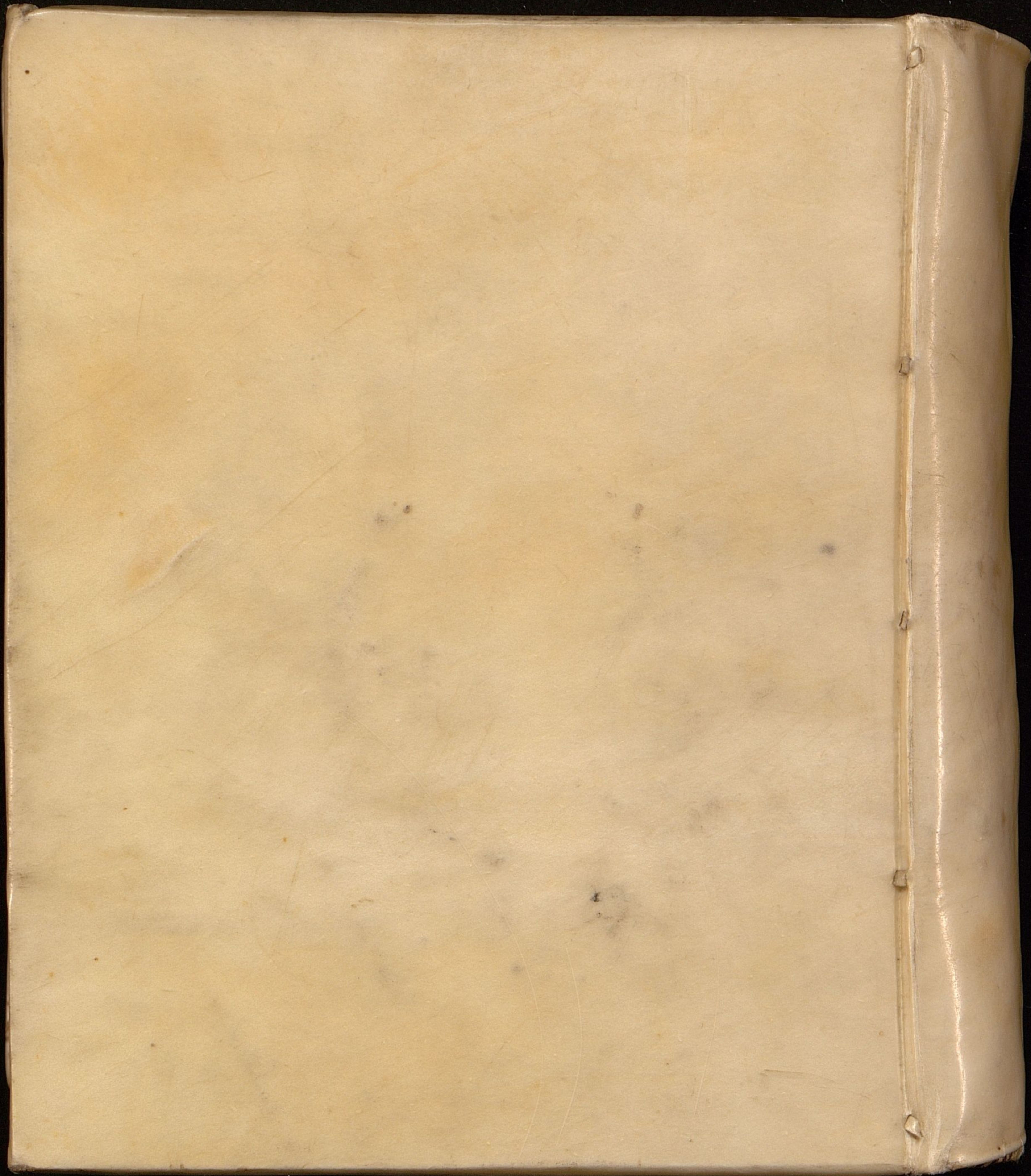


Anno Christi 1608.













11

**Eine Christliche**  
Reich Predigt/ aus dem  
Zehenden Capittel  
Johannis.  
Bey der Sepultur:  
Der Edlen/ Ehrbarn vnd Ehren-  
thugentsamen Frawen/ Feliciae/ Geberne  
Verndesin/ Des weiland Edlen vnd Ehrenre-  
sten/ Johann von dem Born Seeligen/  
nachgelassener Witwen.  
Welche die Nacht vor Conuersionis Pauli,  
vmb Ein Uhr/ zu Suldorff/ sanfft vnd Seelig im  
H. x. x. entschlaffen/ vnd folgendes den 11. Fe-  
bruarij/ daselbst in der Kirchen/ mit Christlichen  
Ceremonien/ bestetiget/ vnd frem Seeli-  
gen Junckern an die Seiten gelegt  
worden/ Anno 1608.  
Also gehalten/ vnd in Druck gegeben/  
Durch:  
GODESCALCVM FABRICIVM,  
Soltwedelensem.  
Zu Magdeburg/ Druckts Johann  
Muschner/ ANNO M. DC. IIX.